Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

134 (12.11.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 134. Donnerstag den 12. November 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Der Karlsr. Ztg. schreibt man unterm 9. Novbr. aus Worms: In diesen Tagen verlieh Ihr überall bei uns hochverehrter Landesherr, Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Baden, dem rastlosen Vizepräsidenten des Luther-Denkmal-Ausschusses und verdienstvollen Herausgeber der jüngst im Buchhandel erschienenen „Gedenkblätter zur Erinnerung an die Enthüllungsfeier des Luther-Denkmals", Dr. Eich dahier, das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen. Diese ehrenvolle Auszeichnung war von der Erklärung begleitet, der Großherzog wolle damit dem Herausgeber der „Gedenkblätter" seine volle Anerkennung kundgeben, „durch welche den Lebenden und Kommenden unserer Nation die erhebende Freude gesichert ist, das Bild eines Festes zu bewahren, dessen Geist Zeugniß gegeben von der lebensfrischen, sittlichen Kraft unseres Volkes."

Heidelberg, 7. Nov. Mit den Güterzügen der Würzburger Bahn ist in der letzten Zeit eine große Menge ungarischen Getreides, muthmaßlich nach Frankreich bestimmt, befördert worden. Es war noch auf österreichischen Waggons verladen, wie aus den angebrachten Zeichen und Benennungen der Stationsnamen zu erkennen war.

— Seit 7. Nov. ist das ganze Wiesenthal in eine Winterlandschaft verwandelt, und die Schneeflocken kontrastiren eigenthümlich gegen die blühenden Monatrosen und die noch allenthalben belaubten Bäume. In Neuenweg (2307 Fuß) und in Gersbach (2497 Fuß Meereshöhe) liegt der Schnee bereits 1 Fuß tief, und kann dort die Straße mit Schlitten befahren werden. Der gesteigerte Luftdruck dürfte auf baldigen Nordwind und zunehmende Kälte schließen lassen.

Deutschland.

— In der preuß. Kammer hat Herr v. d. Heydt offene Beichte über das Defizit abgelegt, es beträgt 5,200,000 Thlr. Er wollte es durch eine Steuererhöhung decken, von welcher er erklärte, das Land könne sie tragen, der König war aber dagegen, weil auf ihn die lange Stockung der Geschäfte großen Eindruck machte. Herr v. d. Heydt wird daher durch Verkauf hannoverscher und hessischer Staatspapiere und Köln-Mindener Eisenbahnaktien das Defizit decken; für das nächste Jahr hofft er auf Hebung des Verkehrs und Erhebung ergiebiger Zölle zur Bundeskasse, sonst — sei eine Erhöhung der Steuern unausbleiblich. Der Etat beträgt 167,597,000 Thaler.

— Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses ist wiederum der bewährte Forckenbeck.

— Die Ulmer Münsterbau-Lotterie hat für die Münsterbaukasse einen Ertrag von etwa 75,000 fl. ergeben.

Aachen, 2. Nov. Hr. Henri Rochefort, der Autor der „Laterne", hat seit kurzem hierselbst eine Wohnung gemiethet.

München, 5. Nov. Nach der nunmehr vollzogenen neuen Organisation besteht die bayrische Armee aus 16 Infanterie-Regimentern, 10 Jägerbataillonen, 4 Sanitätskompagnien, 2 Kürassier-, 6 Chevauxlegers- und 3 Uhlanen-Regimentern, 4 Artillerie-Regimentern (32 Feld- und 20 Festungsbatterien mit 4 Fuhrwerks-Eskadronen), 1 Genieregiment (3 Feld-Genie-Divisionen und 4 Festungs-Geniedivisionen), endlich aus 2 Garnisonskompagnien. Die Landwehr zählt bekanntlich 32 Bataillone.

Kassel, 6. Nov. Die „Hess. Morgenztg." schreibt: Prinz Wilhelm von Hanau hat, dem Vernehmen nach, bei dem Kgl. Appellationsgerichte dahier gegen seinen Vater, den vormaligen Kurfürsten von Hessen, Klage erhoben wegen erfolgter Zurückziehung der ihm bei Eingehung seiner Ehe vertragsmäßig zugesicherten Apanage von jährlich 10,000 Thlrn.

Frankfurt, 9. Nov. Heute, als am Jahrestag von Robert Blum's Tod, flatterte in aller Frühe von der Reichslaterne des Domes eine riesige schwarze Fahne. Da der Thurm seit dem Brand unbewohnt und sehr schwer zugängig ist, hat die kecke Demonstration nicht wenig überrascht. In früheren Jahren fand man an diesem Tag wohl auch Trauerzeichen, aber an nicht so gefährlichen Orten. Kurz nach 8 Uhr ließ die Polizei die Riesenfahne entfernen.

Oesterreichische Monarchie.

Innsbruck, 3. Nov. Gestern wurde ein Plakat an das hiesige Magistratsgebäude angeheftet, welches das erste zivileheliche Aufgebot in Tyrol enthält.

— Die 19 österreichischen Bischöfe haben des Mammons, auf den sie keinen Werth legen, ziemlich viel; denn sie beziehen zusammen an Gehalten fast 600,000 fl. Dem Erzbischof von Canterbury in England, der soeben gestorben, brachte seine Pfründe jährlich 20—22,000 Pf. Sterling ein.

— Pater Greuter, ein römischer Heißsporn aus Tyrol, die komische Person im Abgeordnetenhaus in Wien, tobt fürchterlich, daß die Wiener sich über den Sturz der Königin Isabel freuen. In einer wichtigen Debatte rief er aus: Sie reden ja gar nicht mehr von der Exkönigin, sondern nur von der „Frau Isabella!" Ja, man ist in Wien damit zufrieden, daß sie nicht von „Herrn Franz Joseph reden!" — Der Präsident rief ihn zur Ordnung und entzog ihm das Wort, als Greuter antwortete: Das freut mich sehr!

Frankreich.

— In Chateau Laffite in Frankreich lag Kometenwein von 1811; er wurde flaschenweise versteigert und die Flasche mit 121 Franken erstanden. Andere ältere Jahrgänge wurden mit 60—70 Franken bezahlt. Wer ihn nur trinkt?

Spanien

— Wer wird König von Spanien? Diesen anlockenden Titel trägt in mächtiggroßer Schrift ein Flugblatt in Madrid. Die Leute reißen sich drum, kaufen es und erhalten ein weißes Blatt. Sie drehen es ärgerlich hin und her und entdecken endlich auf der letzten Seite in ganz kleiner Schrift folgende Antwort: „Wer weiß das heute? Frage in einigen Wochen wieder an, Sennor!" — So wollen wir's, lieber Leser, auch machen.

Amerika.

Washington, 4. Nov. Eine Reihe von Depeschen meldet den glänzenden Sieg der Republikaner bei der heutigen Wahl. Demnach wird Ulysses S. Grant Präsident und Schuyler Colfax Vizepräsident.

— General Grant tritt sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten am 4. März 1869 an. Wie Lincoln ein Schneider und Johnson ein Schuster war oder umgekehrt, so ist er seines Zeichens ein Lohgerber, und seine Partei nannte sich schon seit einem Jahre: die Gerber. Im Kriege hat er die Südstaatler gar meisterlich gegerbt. Die Hauptsache aber ist, daß er ein ehrlicher, fester Mann ist, der wenig, aber gut spricht und Nord und Süd fest zusammenhalten wird. Das wird der Ruhe und dem Kredit Amerikas zu gute kommen und beides kann auch eine Republik gut brauchen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Zwischen der Erie- und der Centraleisenbahn ist wieder ein Konkurrenzstreit ausgebrochen. Die Eriebahn hat zuerst die Fracht von New-York bis Chicago (1000 Meilen) von 1 Doll. 80 Cents auf 40 Cents per Zentner herabgesetzt. Sofort hat die Centralbahn die gleiche Taxe angenommen. Diese Tarife (1 Fr. 25 Cent.) bezahlen nicht einmal die Spesen für die Behandlung der Güter.

Der schwarze Thurm.

Fortsetzung.

6.

Ich schaudr', in meiner jungen Brust,
Nach weggenommener Hülle,
Zu finden ungeahnter Lust
Solch eine tiefe Fülle.

Ein solches Meer, solch einen Schacht
Von Regungen und Trieben,
Solch eine Himmelsübermacht
Zu fühlen und zu lieben.

Rückert: Liebesfrühling.

Bei Baron Walter war die Trübsal in ihrer schrecklichsten Gestalt eingekehrt. Wir wollen jetzt nicht den Schmerz von Vater und Mutter über den Verlust des geliebten Kindes schildern, sondern sagen nur, daß sie nach einigen Tagen vergeblichen Suchens in die Stadt zurückkehrten, woselbst sie sich ganz zurückzogen und selten Besuche empfingen. Nur der spanische Grand kam beinahe täglich und hielt mit dem Baron lange geheime Besprechungen, deren Inhalt für beide nicht sehr angenehm sein mußte, da Don Silvio jedesmal mit ziemlich finsterer Miene fortging und der Baron darauf stets heftigere Anfälle seiner Krankheit erlitt.

Einmal ließ sich der Marquis (Don Silvio schrieb sich seit einiger Zeit mit vieler Eitelkeit auch Marquis von Routlandon) gegen seine Gewohnheit ausdrücklich bei der Baronin melden. Es war an einem Vormittag, als Wilhelm, der die Familie in ihrem Schmerz jetzt nicht verlassen wollte, grade bei der Dame saß und mit ihr nutzlose Pläne zur Auffindung des verschwundenen Mädchens machte. Er sah sehr angegriffen aus, man erkannte auf den ersten Blick, daß das Unglück auf ihn nicht blos den Eindruck des Mitleidens, sondern vielmehr eigenen Schmerzes gemacht hatte. Zudem entfiel ihm hier und da ein bedeutungsvolles Wort, so daß der Scharfsinn der Baronin bald herausbrachte, welche Gefühle der deutsche Handlungsreisende gegen ihre Tochter hege. Sie konnte aber deßhalb keine Abneigung gegen ihn fassen, zumal sie jetzt über den Besitz eines aufrichtigen Freundes und treuen Beschützers um so erfreuter sein mußte, als sie sich von ihrem schwachen und kranken Gemahl wenig Hülfe versprechen konnte.

Dies war die Lage, als Don Silvio gemeldet ward. Die Baronin konnte ihre Ueberraschung und ihren Unwillen nicht verbergen, eben so wenig Wilhelm, der, seit er den Marquis zum erstenmal gesehen, eine unwillkürliche Abneigung gegen den vornehmen Spanier gefaßt hatte. Ein gewisser Instinkt, wenn man sich so ausdrücken darf, sagte ihm, daß er von diesem Menschen sich nichts gutes erwarten könne. Uebrigens mochte ihm auch etwas von den Gerüchten zu Ohren gekommen sein, die allerdings nicht günstig für den Marquis in den höhern Zirkeln der Stadt umherschlichen.

Man hatte jedoch keinen Vorwand, den Spanier abzuweisen, und so ward sein Besuch angenommen. Er trat mit dem feinsten Anstand ein und vergebens suchten Wilhelm und die Baronin in seinen kalten Mienen und grünlichgrauen Augen die Ursache des Besuches zu lesen.

Man setzte sich und Don Silvio begann nach einer kurzen Pause, in welcher er mit seinen weißen Handschuhen spielte, in der That aber seine Gedanken sammelte: Sie verzeihen, gnädige Frau, daß ich es wage, die Einsamkeit ihres Schmerzes zu stören und Ihnen meine aufrichtigste Theilnahme auszudrücken, wobei ich jedoch nicht umhin kann, die Hoffnung auszudrücken, daß die eifrigen Nachsuchungen Ihrer Freunde vom besten Erfolg sein werden; ich brauche nicht hinzuzusetzen, daß ich alles aufbieten werde, um Ihnen bei Ihren Nachforschungen behülflich zu sein. — Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet für ihre Zusicherung, erwiederte die Baronin, und hoffe mir von Ihrer Hülfe größeren Erfolg, als ich bis jetzt von meinen schwachen Kräften erreicht habe. — Haben Sie bis jetzt wirklich noch keine Spur von dem Mädchen erhalten? fuhr Don Silvio fort, indem er einen durchdringenden Blick auf die Baronin warf. — Sie schien einen Augenblick verlegen, sagte aber schnell mit fester Stimme: Dieser Herr, mein bester Freund, hat seine Bemühungen mit den meinigen vereinigt; es ist uns aber, wie gesagt, leider noch nicht gelungen, auch nur den unscheinbarsten Faden aufzufinden, an dem wir unsere Nachsuchungen fortleiten könnten. — Die gnädige Frau spricht die vollkommenste Wahrheit, bestätigte Wilhelm.

Der Marquis maß ihn mit einem Blicke, der Geringschätzung ausdrücken sollte, jedoch an der festen Miene des Deutschen erfolglos abprallte. Der ehrenwerthe Spanier war sichtlich verstimmt und schwieg. Wilhelm nahm das Wort wieder auf: Vielleicht könnten Sie uns, Herr Marquis in dieser verwickelten Angelegenheit auf einen sichern Boden leiten. Von Ihrem bekannten Scharfsinn, läßt sich nichts anderes hoffen. — Im Gegentheil, mein Herr, erwiederte Don Silvio scharf, ich erwartete sicher von Ihnen und der Frau Baronin einige Andeutungen, an die ich meine eigenen Nachforschungen knüpfen wollte. — In diesem Fall haben Sie bereits alles erfahren, was wir Ihnen zu geben haben. — Der edle Marquis konnte seinen Ingrimm nicht mehr verbergen. Mit bebender Stimme sagte er: Wie, mein Herr, so begegnen Sie meinen Anerbietungen, Ihnen bei den Nachforschungen hülfreiche Hand zu leisten? — Wir werden nicht so undankbar sein, sprach die Baronin dazwischen, Ihre gerechten Anerbietungen zurückzuweisen. Sie legte auf das Wort „gerecht" einen Nachdruck, den der scharfsinnige Spanier nicht mißverstehen konnte. Er gab sich jedoch den Anschein, die Anspielung überhört zu haben, und antwortete mit unbefangener Miene: Es freut mich, gnädige Frau, daß Sie meinen Versprechungen Gerechtigkeit widerfahren lassen und keine andere Absicht darin vermuthen, als die, Ihnen hülfreich an die Hand zu gehen.

Jeder Theil fühlte jetzt das Peinliche, ein Gespräch fortzusetzen, das keinem die Hoffnung zur Erreichung der angestrebten Erklärungen gewährte. So griff denn Don Rio Silvio nach Hut und Stock und empfahl sich. Während er sich entfernte, kniff er sich heimlich in die Lippen und murmelte: Verwünscht, auch da geht es nicht. Joseph sagt, er wisse nichts von seiner Tochter, sein Teufel von Weib sagt dasselbe und ich bin mystificirt. Sollte etwa der Schurke, der bei ihr ist, im Spiel sein?... Der muß fort. Auf jeden Fall habe ich heute nichts ausgeforscht.

Nachdem der Marquis sich entfernt hatte, sagte die Baronin mit bekümmerter Miene: Mein lieber Wilhelm, mir graut vor dem Menschen, ich weiß nicht warum; seine täglichen Besuche bei meinem Mann erschrecken mich. Ohne eine Absicht ist er auch gewiß nicht zu mir gekommen . . . ich weiß nicht welche. Wenn er Absichten auf Imelda . . . — Wenn er sie lieben sollte, schrie Wilhelm in schreckhafter Aufregung, wenn er sie lieben sollte, so stoße ich ihm diesen Dolch durchs Herz. Damit zog er einen scharf geschliffenen Dolch aus dem Busen und schwenkte ihn hoch durch die Luft.

Eine plötzliche Erschöpfung folgte auf die heftige Extase; er ließ den Dolch zu Boden fallen und sank in einen Fauteuil. Die Baronin hob das gefährliche Instrument auf. Auf seinem elfenbeinernen Griff war der Name Imelda eingravirt. Damit war das Geständniß gethan. Wilhelm sank auf ein Knie vor der Baronin und erhob bittend seine Augen. Der Blick sprach beredter als viele Worte. Die Baronin breitete segnend ihre Hand über sein gebeugtes Haupt und sprach: Wenn je meine arme Tochter wieder gefunden wird, und der Vater seinen Segen nicht verweigert, so ist sie dein, Wilhelm. Wenn anders, setzte sie nach einer Pause lächelnd hinzu, wenn anders von Seite des Mädchens selbst kein Hinderniß unserm Plan entgegentritt . . .

Das Roth, das Wilhelms Wange färbte, und der fröhliche Glanz seines Auges gaben zur Genüge zu erkennen, daß er sich in Betreff dieser letzten Bedingung nicht viel ängstliche Gedanken mache.

(Fortsetzung folgt.)

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 10,147. Nachstehenden Erlaß des großh. Verwaltungsraths der General-Wittwen- und Brandkasse zu Karlsruhe bringen wir zur Kenntniß der Gemeinderäthe.

Derselbe ist genau zu befolgen, auch den Ortsbauschätzern zum gleichen Zweck urkundlich zu eröffnen.

Durlach, den 10. November 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Verwaltungs-Rath
der
General-Wittwen- und Brand-Kasse.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1868.

Die Vornahme der regelmäßigen Einschätzungen zur Feuerversicherung betreffend.

An sämmtliche großh. Bezirksämter:

Nr. 5554. Nach §. 19 und 23 der Instruktion I. zum Feuerversicherungsgesetz sind von den ständig aufgestellten Bezirks- und Ortsbauschätzern nur diejenigen Gebäude zur Feuerversicherung einzuschätzen, welche im Laufe des Jahres neu errichtet, durch Anbau oder andere bauliche Aenderungen einen höheren Werth erlangt, oder aber durch Abbruch, Baufälligkeit, ungenügende Unterhaltung u. s. w. eine Werthverminderung erlitten haben, oder erweislich zum Abbruch bestimmt sind.

Zu Spezial- und General-Revisionen im Sinne der §§. 31, 32 und 33 des Gesetzes sind dagegen stets besondere Sachverständige zu ernennen.

Ungeachtet dieser klaren Bestimmungen haben die ständigen Bauschätzer in jüngster Zeit nicht selten auch solche Gebäude neu eingeschätzt, an welchen eine bauliche Veränderung im Laufe des Jahres nicht eingetreten ist, deren Werth sich vielmehr nur durch Steigerung des Preises der Baumaterialien oder durch sonstige örtliche Verhältnisse erhöht hat.

Ferner wurde der für die regelmäßige Einschätzung vorgeschriebene Schlußtermin (31. Dezember jeden Jahrs) von den Bauschätzern häufig nicht eingehalten, in einzelnen Fällen sogar erheblich überschritten, wozu außer der erwähnten unstatthaften Ausdehnung ihrer Befugnisse zum Theil der nicht rechtzeitige Beginn der Arbeit, zum Theil willkürliche Unterbrechung derselben beitrugen.

Zur Beseitigung dieser Mißstände werden die großh. Bezirksämter veranlaßt:

1) Die Gemeinderäthe ihres Bezirks darüber zu belehren, daß in die Protokolle, welche nach §. 27—30 der Instruktion III. zu führen sind, nur solche Gebäude aufgenommen werden dürfen, welche im Laufe des Jahrs neu errichtet, oder baulich verändert worden sind, oder welche durch Abbruch, Baufälligkeit, ungenügende Unterhaltung u. s. w. eine Werthsverminderung erlitten haben, oder erweislich zum Abbruch bestimmt sind;
2) dieselben dringend zu ermahnen, daß sie diese Protokolle längstens am 15. November jeden Jahrs den Bauschätzern zustellen;
3) die Bezirks- und Ortsbauschätzer anzuweisen, ausschließlich nur solche Gebäude-Einschätzungen vorzunehmen, zu welchen sie nach den Protokollen der Gemeinderäthe (§. 28 und 29 des Gesetzes und §. 19 und 20 der Instruktion I.) veranlaßt sind. Besteht ein Anwesen (eine Hofraithe) aus zwei oder mehreren getrennten Gebäuden und sind nur an einem oder einzelnen derselben bauliche Veränderungen vorgenommen worden, so hat sich die Einschätzung bloß auf diese Gebäude, und nicht auf alle zu dem Anwesen gehörigen, zu erstrecken.
4) Sodann sind die Bauschätzer aufzufordern, die regelmäßigen Schätzungen sogleich nach Empfang erwähnter Protokolle zu beginnen, und ununterbrochen fortzusetzen, so daß sie spätestens am 31. Dezember beendigt sind.

Sollten die regelmäßigen Abschätzungen von einzelnen Bauschätzern aus irgend einem Grunde nicht rechtzeitig besorgt werden können, so haben dieselben dem großh. Bezirksamt hievon ohne Verzug Anzeige zu machen, damit die Geschäftsvornahme durch Stellvertreter angeordnet werden kann.

L. Cron. Rosenfeld.

Nr. 12,123. Zur Ziehung der Loose der für das künftige Jahr zu den Schöffen-Sitzungen beizuziehenden Schöffen haben wir Tagfahrt auf

Donnerstag, den 19. d. M.,

Nachmittag ½3 Uhr,

anberaumt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, den 7. November 1868.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Müllermeister Konrad Bühler's Wittwe, Karoline geb. Wagner von hier, lassen der Erbtheilung wegen

Montag, 16. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals öffentlich versteigern:

Aecker.

1.

2 Vrtl. 12 Rthn. alten oder 2 Vrtl. 3 Rthn. 21 Fuß neuen Maßes auf der obern Reuth, neben Karl Klenert und Fayencier Wagner; Anschlag 450 fl.

2.

1 Mrgn. 8 Rthn. alten oder 3 Vrtl. 71 Rthn. 4 Fuß neuen Maßes auf der untern Reuth, neben Kronenwirth Kraft und Löwenwirth Reich's Wittwe; Anschlag 750 fl.

3.

2 Vrtl. 26 Rthn. alten oder 2 Vrtl. 34 Rthn. 12 Fuß neuen Maßes auf der untern Reuth, neben Johann Georg Kunzmann und Anstößer; Anschlag 450 fl.

4.

1 Vrtl. 29 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 52 Rthn. 38 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Andreas Heidt und Rudolf Märcker; Anschlag 300 fl.

5.

1 Vrtl. 9½ Rthn. alten oder 1 Vrtl. 8 Rthn. 99 Fuß neuen Maßes in der Lein, neben Jakob Klein's Wittwe und Johann Kunzmann; Anschlag 200 fl.

Wiesen.

6.

3 Vrtl. 35 Rthn. alten oder 3 Vrtl. 42 Rthn. 33 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub, neben Magdalene Zachmann und Löwenwirth Reich's Wittwe; Anschlag 750 fl.

7.

2 Vrtl. 4 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 85 Rthn. 52 Fuß neuen Maßes auf der Breit, neben Heinrich Steinmetz, Oekonom und Rudolf Deimling's Wittwe; Anschlag 225 fl.

8.

1 Vrtl. 33 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 61 Rthn. 22 Fuß neuen Maßes in den Rennichonwiesen, neben Karl Zachmann und Kupferschmied Lecker; Anschlag 325 fl.

Durlach, 5. Nov. 1868.

Junk, prov. Notar.

Laubversteigerung.

[Durlach.] An nachstehenden Tagen wird das Laub aus den pro 1868|69 zur Nutzung bestimmten Schlägen des Durlacher Stadtwaldes öffentlich versteigert, und zwar

am Freitag, 13. November d. J.,

im Distrikt Bergwald. Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr auf'm Karlsruher Weg am Galgenberg;

am Samstag, 14. November,

im Distrikt Oberwald. Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr an der Hausenbrücke im Heidacker;

am Dienstag, 17. November,

im Distrikt Unterfullbruch. Zusammenkunft Morgens um 10 Uhr auf'm Richtweg im Schlag 16.

Durlach, den 7. November 1868.

Der Gemeinderath.

Knaus.

Zimmer, ein möblirtes, ist auf den 1. Dezember d. J. zu vermiethen, bei **Karl Menger.**

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Steinhauer Joh. Friedrich Satzger's Wittwe und Kinder von hier lassen nächsten

Freitag, 13. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung in der Spitalstraße hier, neben dem Löwenwirthshausgarten und Franziska Wackershauser, Wittwe.

Aecker.

2.

34 Rthn. alten oder 75 Rthn. 9 Fuß neuen Maßes oben am Grötzinger Weg neben Seifensieder Frantzmann's Erben und Sesselmacher Flamm.

3.

33 Rthn. alten oder 72 Rthn. 89 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Christof Sulzer und Ernst Wilhelm Klenert.

Garten.

4.

7 Rthn. alten oder 15 Rthn. 46 Fuß neuen Maßes vor dem Baselthor, unweit des Leitgrabens, neben Karl Etschmann's Erben und Sattler Karl Steinmetz.

Durlach, 7. Nov. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Siegrist.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Küfer Phil. Jakob Weisel's Wittwe hier lassen

Montag, 16. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke in zweiter öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gemarkung Aue.

Aecker.

1.

1 Vrtl. ½ Rthe. alten oder 89 Rthn. 44 Fuß neuen Maßes im Sausteigerfeld, neben Accisor Karl Kratt's Wittwe und Christian Pfeifer, Bauer; Gebot 86 fl.

2.

37 Rthn. alten oder 81 Rthn. 72 Fuß neuen Maßes im Hinteracker, neben Christof Berggötz und Georg Berggötz.

3.

33 Rthn. alten oder 72 Rthn. 89 Fuß neuen Maßes auf dem Hinteracker, neben Christian Goldschmidt, Weingärtner, und Christof Wahl, Steindrucker.

Durlach, 10. Nov. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Siegrist.

Geübte

Cigarrenmacher

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung, bei **G. H. Steinmetz.**

Lokalveränderung & Geschäftsempfehlung.

[**Karsruhe.**] Hiermit beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein bisher innegehabtes Geschäfts-Lokal verlassen habe und nunmehr in mein eigenes Haus

Langestraße Nr. 78, neben dem englischen Hof,
am Marktplatz,

eingezogen bin. Zugleich empfehle ich mein auf's reichhaltigst assortirte **Gold- und Silberwaaren-Lager** in neuester Façon, solider Arbeit, mit möglichst billigen Preisen. Ankauf sowie Gegentausch von altem Gold und Silber wird stets auf's Reellste berechnet, ebenso Reparaturen wie bisher auf's Billigste und Pünktlichste ausgeführt. Um ferneres Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

Heinrich Paar, Goldarbeiter.

Thee in verschiedenen Sorten der Handlung chinesischer und ostindischer Waaren von J. J. Ronnefeld in Frankfurt a. M. zu den Preisen des Hauses in Frankfurt empfiehlt **Julius Löffel** in Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Hause Nr. 5 der Leopoldsstraße dahier werden durch den unterzeichneten Waisenrichter

Montag, den 16. November,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

Fahrnisse, bestehend in Möbel, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Waisengericht.
Märker.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] **Georg Adam Soldner** läßt

Dienstag, den 17. d. M.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

in seiner Behausung Folgendes versteigern; als: **2 Pferde, 2 Kühe, 1 Wagen nebst Heuleitern, Pflug und Egge, 1 Wagenwinde nebst zum Fuhrwesen noch verschiedene Gegenstände.**

Geld-Anerbieten.

Im Heiligenfond zu Wöschbach liegen

150 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Simon Fuchs.

Holzkohlen sind um billigen Preis zu haben bei **Fr. Keiber,** Blechner.

Eremitageofen,

ein eiserner, ist zu verkaufen; wo, sagt das Konter d. Bl.

Acker, 3 Vrtl. 25 Rthn. auf der Staig, einerseits Bahnhofwirth Goldschmidt, anderseits Weg, ist zu verpachten. Näheres Spitalstraße 11.

Thee-Niederlage

von

E. Krauß Mincing lane London

bei

Ed. Seufert in Durlach

Neue Ernte.

Feinst schwarzer Thee:

Raisow à 54 kr. per ¼ Pfd. Paquet,
Pekoe „ 42 „ „ „ „ „
Souchong „ 33 „ „ „ „ „

Feinst grüner Thee:

Gunpowder à 54 kr. per ¼ Pfd. Paquet,
Hyson „ 42 „ „ „ „ „
Imperial „ 33 „ „ „ „ „

Gänselebern werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft von

Aron Mahler.

Karlsruhe, Waldhornstraße 56.

Arabische Gummikugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Geprüft und begutachtet von den hohen königlichen Obermedizinal-Kollegien in Stuttgart und München.

Empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten und Männern der Wissenschaft gegen Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Halsbeschwerden und ähnliche Brustleiden, sind diese aus den heilsamsten Kräutern bereiteten Brustbonbons ein Mittel, welches stets mit bestem Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Lager hievon befindet sich in Durlach bei **Friedr. Nußberger.**

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise per 150 Pfund am 4. November 1868.

Kunstmehl Nro. 1	17 fl.	15 kr.
Schwingmehl „ „	16 „	15 „
Mehl in 3 Sorten	13 „	— „

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.